

<b>Protokoll:</b>	<b>Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	38
		<b>TOP:</b>	1
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	09.05.2022		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BMin Fezer		
<b>Berichterstattung:</b>	die Vorsitzende		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Kappallo / pö		
<b>Betreff:</b>	<b>Ukraine - aktuelle Lage - mündlicher Bericht -</b>		

Die Vorsitzende informiert, dass derzeit 7.630 geflüchtete Menschen aus der Ukraine sich in Stuttgart aufhalten. Davon seien 3.430 Menschen in Stuttgart untergebracht. Vonseiten der Jugendhilfe gehe es im Rahmen eines vierten Treffens als Arbeitsgruppe um Bildung und Betreuung in der Task Force des Koordinierungsstabs in und jenseits von Unterkünften. Im Kontext der Not- und Sammelunterkünften werden Angebote wie Schulunterricht, Cafés, Treffs für Familien und Kinder sowie Kleiderkammern, Spiel- und Spaßmaßnahmen unterbreitet. Des Weiteren seien sogenannte Netzwerk-Karten (Land- und Stadtkarten) auf den Weg gebracht worden. Diese jeweils pro Gemeinschaftsunterkunft individualisierte Karte, beispielsweise mit Spielplätzen, sei zentral in den Unterkünften aufgehängt sowie digital verfügbar. Das Kinderbüro trage ebenfalls die Angebote in den Sozialräumen zusammen. Diese Informationen werden auf der Website zugänglich gemacht. Ein Angebot zu Ostern, Ostereier suchen für Kinder, sei von vielen Müttern mit Kindern aufgegriffen worden.

Darüber hinaus werde das Thema Kinderbetreuung aktiv in den Blick genommen. Die Betreuung in Kitas gestalte sich schwierig, da ein Defizit an Betreuungsplätzen in Stuttgart herrsche. Kita-Betreuungsplätze für ukrainische Kinder werden erst dann angeboten werden können, wenn sie in Stuttgart gemeldet seien. Für diese Situation gelten dieselben Kriterien wie für andere Kinder auch, ergänzt die Vorsitzende. Spielgruppen und Spielstuben werden nach Vorgaben des KVJS entwickelt. Aktuell könne noch nicht festgestellt werden, wie groß die Bedarfe sein werden, da nicht bekannt sei, wie lange die Familien in Stuttgart blieben.

Im Bereich der Abt. Bildungspartnerschaft werden Lern-Studies und Pop-up-Lernräume, entwickelt und eingerichtet. Für dieses Thema werden Honorarkräfte eingesetzt. Zum Thema Beschulung bezieht sich die Vorsitzende auf einen heutigen Zeitungsartikel in der Stuttgarter Zeitung "Zu wenig Personal für ukrainische Schüler". Zahlreiche Kinder seien in Willkommensklassen sowie in Regelschulen beschult. Auch hier stehe die Verwaltung vor der Herausforderung von zu wenig Räumen sowie von zu wenig Personal, das vom Land bereitgestellt werde. Die Beschulung der ukrainischen Kinder, die über Online-Unterricht beschult werden, ende jetzt aufgrund der Abschlussprüfungen. Diese Situation führe dazu, dass Mütter ihre Kinder in Stuttgarter Schulen beschulen lassen wollen. Mittlerweile gebe es Ergebnisse zu den Umfragen des Kultusministeriums, wie viele Kinder in den Stuttgarter Schulen beschult werden. Allerdings änderten sich die Zahlen ständig, und deshalb gebe es keinen belastbaren Überblick. Für den Bereich der Sprachkurse sei das Referat SI zuständig sowie zu Fragen der Integration, ergänzt die Vorsitzende. Abschließend weist sie auf Angebote in den Jugendhäusern und auf die Absicht einer Zusammenarbeit mit Vereinen hin.

StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE) und die Mitglieder des Rats bedanken sich bei den Ehrenamtlichen und bei den Hauptamtlichen der freien Träger und des Jugendamts, die sehr schnell verschiedene Aktionen auf die Beine gestellt hätten.

StRin Nuber-Schöllhammer stellt folgende Fragen (kursiv):

*- Wie viele ukrainische Kinder von 0 bis 6 und von 7 bis 18 Jahren befinden sich in Stuttgart?*

Zum 12.04.2022 hielten sich 5.700 Personen in Stuttgart auf, wobei es sich um 1.806 0- bis 14-Jährige, 366 15- bis 18-Jährige, 3.996 18- bis 65-Jährige und 427 65-Jährige und älter handle, so die Vorsitzende.

*- Wie viele unbegleitete minderjährige Ausländer\*innen halten sich in Stuttgart auf?*

Diese Frage werde bei TOP 2 "Entwicklung im Bereich der Inobhutnahme für unbegleitete minderjährige Ausländer\*innen (IOM UMA), heutige NNr. 39, beantwortet, verdeutlicht die Vorsitzende. Minimal stiegen die Zahlen der UMAs in Stuttgart, bemerkt Frau Dr. Heynen (JugA). Sowohl Stuttgart wie auch Baden-Württemberg seien abgebende Regionen, die die UMAs zunächst in Obhut nähmen und anschließend nach einem Verteilerschlüssel umverteilen. Der Pflegekinderdienst überprüfe laufend Familien, die sich als Gastfamilien engagieren wollen. Der Weg in das Stuttgarter Regelsystem funktioniere ganz gut und sei auch zu bewältigen, ergänzt Frau Dr. Heynen.

*- Wie gestaltet sich die psychische Situation der Kinder?*

Die Beratungszentren des Jugendamtes seien in Kontakt mit den Unterkünften, führt Frau Dr. Heynen aus. Für besondere Belastungen und Unterstützungsbedarfe werden die Beratungszentren herangezogen.

*- Wie sieht die Schulpflicht für ukrainische Kinder aus?*

Schulpflichtig seien die Kinder, so die Vorsitzende, sofern sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt 6 Monate in Stuttgart hätten. Die Schulpflicht werde die Kinder im neuen Schul-

jahr betreffen. Das Online-Lernen, ausgehend von ukrainische Schulen, werde die Schulpflicht im neuen Jahr nicht ersetzen.

- *Wie groß ist die Anzahl der Dolmetscher\*innen, und handelt es sich primär um Ehrenamtliche?*

Die Vorsitzende informiert, diese Frage betreffe das Referat SI.

StR Dr. Nopper (CDU) erkundigt sich nach der Website, die Angebote für Flüchtlinge vorhalte. Darüber hinaus interessiert ihn, ob der Strom der Flüchtlinge nachgelassen habe und wie sich die Kapazitäten in Stuttgart darstellten. Der Zustrom von Geflüchteten habe nicht aufgehört, so die Vorsitzende. Bezogen auf die Homepage teilt sie mit, auf der Stuttgarter Homepage gebe es Hilfe für Menschen aus der Ukraine.

StRin Meergans (SPD) berichtet, sie habe Meldungen erhalten, dass Ukrainisch sowie Russisch sprechende Kinder in den Regelklassen nahezu den ganzen Schultag damit beschäftigt seien, ukrainische Kinder in ihrer Klasse zu unterstützen. Sie interessiert, ob es sich hierbei um Einzelfälle handle. Die Vorsitzende äußert, dieser Umstand sei ihr nicht bekannt. Allerdings gehe sie davon aus, dass die in der pädagogischen Verantwortung stehenden Lehrer\*innen diese Situation aufgriffen.

Dem Dank sich anschließend erkundigt sich StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei), ob den aus anderen Ländern geflüchteten Menschen dieselben Angebote, wie beispielsweise der ÖPNV zum Nulltarif, bereitstehen. Seines Erachtens sollten die Angebote für alle Geflüchteten offenstehen, damit keine Ungleichbehandlung von Geflüchteten entstehe. Die Vorsitzende führt aus, sie sehe die Situation eher anders. Die geflüchteten Menschen, die sich bereits länger in Stuttgart aufhielten, hätten beispielsweise einen Anspruch auf einen Kita-Platz, was bei den Ukrainern nicht der Fall sei. Es dürfe nicht vergessen werden, dass aktuell eine Welle der Hilfsbereitschaft durch Ehrenamtliche wie 2015 bestehe. Es sei allerdings klar, dass sich derartige Wellen abschwächen. Die Ukrainer seien häufig schlechter untergebracht, als die früher geflüchteten Menschen aus anderen Ländern. Die Verwaltung sei froh, was mit den Ehrenamtlichen aktuell auf die Beine gestellt werde. Es sei legitim, dass sich Ehrenamtliche in unterschiedlichen Situationen engagierten, zumal die Landeshauptstadt Stuttgart auf die Ehrenamtlichen angewiesen sei. Frau Haller-Kindler (OB-KB) ergänzt, alle geflüchteten Kinder seien zur Ostereiersuche auf den Killesberg eingeladen worden. Bei vielen Angeboten für Kinder werden alle Nationalitäten eingeladen. Herr Schulze-Gronemeyer fügt hinzu, die freien Träger tauschten sich intensiv im Asylbüro über sämtliche Geflüchtete aus.

Zur Beschulung der ukrainischen Kinder erkundigt sich StRin Höh (FDP) nach den Vorgaben der Klassenbildung hinsichtlich des Klassenteilers. Frau Preiß antwortet, in der Regel befänden sich ein bis zwei Schüler\*innen in der Klasse, und somit werde der Klassenteiler nicht überschritten.

Eine weitere Frage stellt StRin Höh nach der Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften, ob Familien zugemutet werde, mit fremden Männern sich ein Zimmer zu teilen. Hierzu äußert die Vorsitzende, das Thema der Unterbringung betreffe das Referat SI. Sie gehe allerdings davon aus, dass auf die Belange und Bedarfe von Müttern mit ihren Kindern geachtet werde.

StR Ebel (AfD) interessiert, wie viele ukrainische Flüchtlinge eine Arbeit aufgenommen haben und wie der rechtliche Status von geflüchteten Ukrainer\*innen aussieht. Die Vorsitzende verweist die Fragen in den Verwaltungsausschuss bzw. in den Sozial- und Gesundheitsausschuss, da beide Themen nicht die Jugendhilfe betreffen.

Auf eine Frage von Herrn Arpad nach Treff- und Lernangeboten für Eltern durch das Elternseminar teilt Frau Dr. Heynen mit, Elternbildungsangebote werden von den Mitarbeitenden des Elternseminars entwickelt und unterbreitet. In den Unterkünften werden die Bedarfe abgefragt und an den evangelischen Träger gemeldet, informiert Herr Schulze-Gronemeyer. Die diakonischen und karitativen Einrichtungen, die gut vernetzt seien, teilten die Aufgaben untereinander auf. In den Stadtteilen werden die Aufgaben über die Jugendhilfeorganisationen, regionale Trägerkonferenzen sowie Handlungskonferenzen verteilt.

Abschließend erwähnt die Vorsitzende, sie werde die Mitglieder des JHA in den künftigen Sitzungen auf dem Laufenden halten.

Der Jugendhilfeausschuss hat von dem mündlichen Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / pö

## Verteiler:

- I. Referat JB  
zur Weiterbehandlung  
Schulverwaltungsamt (2)  
Jugendamt (28)  
JB-BiP
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. OB-ICG
  3. OB-KB
  4. Referat WFB  
Stadtkämmerei (2)  
Liegenschaftsamt (2)
  5. Referat SI  
Sozialamt  
SI-IP
  6. Amt für Revision
  7. L/OB-K
  8. Hauptaktei
  
- III.
  1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
  2. *CDU-Fraktion*
  3. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION  
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
  4. *SPD-Fraktion*
  5. *FDP-Fraktion*
  6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
  7. *Fraktion FW*
  8. *AfD-Fraktion*

*kursiv = kein Papierversand*